

Leben

Reaktionen

Was soll das?

Zu „Innovationsbremse Fachkräftemangel“ aus *economy* Nr. 67, Seite 14: Schön langsam habe ich das Gejammere satt. Wer, wenn nicht die Unternehmen, hat in den vergangenen Jahren in gigantischem Umfang „ältere“ (ab 50 Jahre) Arbeitskräfte „freigesetzt“? Jetzt wird gejammert, dass es keine Fachkräfte gibt. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus: Auch bei bester Qualifikation hat man jenseits der 50 keinerlei Chance auf dem Arbeitsmarkt. Aber es wird gejammert und gleichzeitig behauptet, dass die Österreicher so „faul“ sind und alle die Frühpension anstreben, was ja auf die Dauer nicht zu finanzieren sein wird. In Wirklichkeit soll eine Öffnung der Grenzen nur billigere Arbeitskräfte bringen – was an sich ja auch durchaus legitim wäre. Nur sollte man es dann auch klar aussprechen! Genug gejammert!

Franz Maier, Internet-Posting

.....

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an redaktion@economy.at schicken.

Warenkorb

● **Eco-Handy.** Das Samsung E200 Eco besteht aus Bioplastik, das aus Mais gewonnen wurde. Auch die Verpackung wurde entsprechend umweltfreundlich gestaltet. Ansonsten kann es, was ein gewöhnliches Handy können soll. Preis: 79,90 Euro als Bob-Startpaket.



● **Notebook-Polster.** Mit dem Logitech Comfort Lapdesk bekommt man einerseits eine stabile Unterlage für alle Notebook-Lebenslagen und andererseits einen Hitzeschutz gegen heiß gelaufene Rechner. Preis: 39,90 Euro. *kl* Fotos: Hersteller



Im Rückblick

Welche Politik(er) Jugendliche wollen



Ginge es nur nach den Erstwählern, so hätten SPÖ und ÖVP wohl keine Chance gehabt – und die jetzige Regierung würde komplett anders aussehen. Denn bei der vergangenen Nationalratswahl haben die Grünen (25 Prozent) und die FPÖ (21,6 Prozent) gewählt. Das ergab eine Nachwahlbefragung des Instituts für Jugendkulturforschung unter 300 Erstwählern.

Unter den Jugendlichen gibt es aber auch geteilte Meinungen: Während Schüler und Studenten vor allem für die Grünen und die SPÖ votieren, wollen Lehrlinge/berufstätige Jugendliche vor allem die FPÖ und die SPÖ in der Regierung haben. Die SPÖ steht dabei allerdings in der Gunst immer nur an zweiter Stelle.

Glaubwürdig muss er sein

Die Jugendlichen sind keineswegs desinteressiert, stellen aber sehr hohe Ansprüche an den „idealen“ Politiker: Spannend müsse er sein (was auch immer das bedeutet), jugendlich, kompetent und – was den Jugendlichen ganz wichtig ist – glaubwürdig. „Bei den Inhalten wollen die Jugendlichen handfeste, praktische Lösungen für den Alltag“, weiß Bernhard Heinzlmaier, Vorsitzender des Instituts für Jugendkulturforschung.

Als wichtigstes politisches Thema hat ein Drittel der Jugendlichen das Thema Ausländer/Migranten genannt. „Die jungen Menschen verlangen nach Sicherheit und Regulierung“, deutet Heinzlmaier das Ergebnis. Knapp ein Viertel der Befragten sieht Ausbildung als wichtigen politischen Gegenstand, gefolgt von Studiengebühren (20 Prozent), Arbeitslosigkeit (17,9 Prozent) und allgemein jugendpolitischen Themen (17 Prozent). Abgeschlagen sind die Themen Umwelt, Sozialpolitik und Steuern. Kaum Interesse gibt es für die EU – nur 7,6 Prozent der Jugendlichen bewerten diese als wichtig. Einen Rechtsruck sieht Heinzlmaier jedoch

nicht. „Den Jugendlichen ist Ideologie egal. Sie wollen, dass sich jemand um ihre Themen kümmert“, so Heinzlmaier.

Und genau hier ortet Politologe Fritz Plasser das Problem: „Die Sorgen der Jugendlichen finden in der großen Politarena kaum Widerhall.“ Ein Grund dafür ist die mangelnde altersgerechte Vertretung im Parlament: Nur drei der insgesamt 183 Nationalratsabgeordneten sind unter 30 Jahren alt: Laura Rudas (27, SPÖ), Silvia Fuhrmann (27, ÖVP) und Stefan Petzner (27, BZÖ).

Jugendpolitik 2008

Fest steht, dass bei der Nationalratswahl 2008 Jugendthemen wie nie zuvor präsent waren. So wurde etwa die Jugendarbeitslosigkeit von den Parteien „entdeckt“ und das Thema Studiengebühren heiß diskutiert. Die SPÖ forcierte das Thema Bildungsgerechtigkeit, die ÖVP hat leistbares Wohnen propagiert. Der FPÖ ist die Ausbildung der Pädagogen wichtig, das BZÖ will ein einheitliches Jugendschutzgesetz, und die Grünen haben sich für den Ausbau der Studienbeihilfe stark gemacht.

Die junge Klientel ist fordernd. „Ich bin jeden Tag unterwegs und versuche, die Probleme der Jugendlichen umgehend in meine politische Arbeit einfließen zu lassen“, sagt BZÖ-Jugendsprecher Gerald Grosz. Die bisherige SPÖ-Jugendsprecherin Laura Rudas hat Sprechstunden abgehalten. Ähnlich verhält sich auch die Grünen-Jugendsprecherin Tanja Windbüchler-Sousschill: „Es ist wichtig, ein Abgeordneter zum Anfassen zu sein.“ Neue Kommunikationswege „wie das Internet spielen natürlich eine Rolle“, sagt Silvia Fuhrmann von der ÖVP. Insgesamt ist Aktivität angesagt. „Bemüht man sich nicht wirklich ausreichend, hat man die Jugendlichen bald wieder verloren“, weiß FPÖ-Jugendsprecher Christian Höbart.

Foto: APA

Christine Wahlmüller
www.jugendkultur.at

Buchtipps

Europäische Staaten im Zukunftsvergleich

Dass die Geburtenraten immer niedriger werden und die Überalterung zunimmt – sprich: es wird immer mehr Pensionisten geben, und die Sozialsysteme werden damit künftig ordentlich gefordert sein – wissen wir schon. Doch dieses Buch macht es wieder einmal mehr als deutlich. Alle 27 EU-Länder sowie die Schweiz, Norwegen und Island wurden mittels eines statistischen Indikatorensystems vom Autorentrio Iris Hoßmann, Reiner Klingholz und Steffen Kröhnert hinsichtlich ihrer demografischen



und wirtschaftlichen Entwicklung analysiert, bewertet und verglichen. Gesondert wird am Schluss noch kurz auf die Balkanstaaten und die Region „östlich der EU“ (Weißrussland, Ukraine, Moldau) eingegangen.

Toll ist die eingangs präsentierte Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in zehn Abschnitten: Bevölkerungsentwicklung, Kinder und Familie, Wirtschaft und Arbeit, Alter und Versorgung, Migration und Integration, Bildung, Wer-

te und Identität, Klima und Energieverbrauch sowie Chancen und Potenziale. Schade, dass diese Abschnitte nicht auch im Inhaltsverzeichnis dargestellt sind, das würde die Übersichtlichkeit verbessern.

Gut ist, dass alle Abschnitte mit drei zentralen Thesen zusammenfassend abgeschlossen werden. In der Gesamtbewertung der 285 untersuchten europäischen Regionen führt Island. Tirol landet als am besten bewertete österreichische Region auf Platz 38. In der Länderbewertung rangiert Öster-

reich auf Platz elf. Sieger ist Island vor der Schweiz, Schweden, Norwegen und Dänemark. Das Buch ist ein absolutes Muss für jeden, der einen kompakten Überblick über die demografische Zukunft Europas erhalten und ein wunderbares Nachschlagewerk besitzen will. *cws*

Iris Hoßmann, Reiner Klingholz und Steffen Kröhnert: Die demografische Zukunft von Europa dtv-Verlag, 2008, 20,50 Euro ISBN: 978-3-423-34509-5

Schnappschuss

40 Jahre Computer-Maus



Seit Jahren prägt sie das Erscheinungsbild von Bürotischen auf der ganzen Welt. Sie sagt auch einiges über ihren Besitzer aus – mal gibt sie sich stylish, mal abgenudelt und verklebt. die Rede ist von der Computer-Maus. Eine Zeitreise: Am 9. Dezember vor 40 Jahren hatte sie ihren ersten öffentlichen Auftritt. Erdacht wurde sie bereits sieben Jahre zuvor von Douglas C. Engelbart vom Stanford Research Institute. 1970 wurde diesem das Patent zugesprochen. 1974 entwickelte Jean-Daniel Nicoud an der Schweizer École Polytechnique Fédérale de Lausanne die moderne Zwei-Tasten-Maus mit einer Kugel. 1981 erfanden Dick Lyon und Steve Kirsch die optische Maus. Diese wird auf einem speziellen Maus-Pad mit einem Muster aus Punkten und Linien genutzt. Im Jänner 1983 brachte Apple Lisa, den ersten PC mit grafischer Benutzeroberfläche und „serienmäßiger“ Maus, auf den Markt. Im Mai folgte Microsoft mit seiner ersten Maus. 1984 präsentierte Logitech die erste Maus mit selbstreinigender Kugel. 1988 produzierte Microsoft seine millionste und Logitech seine zweimillionste Maus. 1990 wurde mit Windows 3.0 die Maus auch in der Microsoft-Welt unerlässlich. 2000 brachte Logitech die erste optische (LED-)Maus für den Massenmarkt heraus, 2004 folgte die erste Laser-Maus. 2008 brachte Microsoft die blaue, auf jeglichem Untergrund verwendbare Laser-Maus auf den Markt und Logitech lieferte seine milliardste Maus aus. *kl* Foto: Bootstrap Inst.